

Beurteilung der Person Otto Mörikes

Er war theologisch wie politisch ein Kämpfer, „ein Stachel im Gewissen der Menschen“, der piksen konnte, der sich leidenschaftlich einmischte, wenn seiner Meinung nach Fehler gemacht und Ungerechtigkeiten verübt wurden.

Er riskierte nicht nur einmal sein Leben dabei. Otto liebte Gertrud, seine Frau, und seine Kinder. Er liebte seinen Gott und er liebte das Leben, das ist aus seinem Engagement, aus seinen Predigten wie aus allem, was er tat, herauszulesen. Die Frömmigkeit Ottos drückte sich nicht nur in politischem Handeln wie dem bedingungslosen Einstehen für seinen Glauben gegen die Nationalsozialisten oder der Beteiligung am Bruderring aus, sondern auch in mehrfachen Andachten täglich.

Otto war vor 1933 im Grunde seines Wesens ein durchaus den deutschnationalen Ehrvorstellungen verpflichtetes Kind seiner Zeit. (...) Gerade in diesem Punkt setzte Otto seine Lernfähigkeit um, die ihn vom „kriegsmutwilligen“ Befürworter des Ersten Weltkriegs zum ablehnenden Kritiker des Zweiten Weltkriegs und danach zum Pazifisten und erbitterten Gegner der Wiederbewaffnung und der Atombombe machte.

Otto Mörike hatte viele Ecken und Kanten (...), aber sein Elan und seine Kraft wie auch sein Leiden und seine Trauer galten dem Einsatz für Gerechtigkeit.

(Joachim Scherrieble: ...Du sollst dich nicht vorenthalten. Das Leben und der Widerstand von Gertrud und Otto Mörike in der Zeit des Nationalsozialismus. Hrsg. v. Kreisjugendring Esslingen e.V.. Stuttgart 1995. S. 67f.)